

Verständigung mit „sprechenden Händen“

Erzieherinnen lernen Gebärdensprache in der Elternschule der Berglandklinik

LÜDENSCHIED ■ Kommunikation ist in (fast) allen Bereichen der verbindende Schlüssel. Wer der Sprache nicht oder noch nicht mächtig ist,

muss sich anders verständigen: über die Gebärdensprache.

Sie findet verstärkt Einzug in die Kindertagesstätten,

denn die kleinen Besucher werden immer jünger und beherrschen mit wenigen Lebensmonaten kein einziges Wort. Mit ihnen kommt die

Zeichensprache für Babys in die Einrichtungen.

In der Elternschule der Berglandklinik unterrichtete Seminarleiterin Hanni Hallmann elf Erzieherinnen aus verschiedenen Einrichtungen, um künftig auch „mit den Händen sprechen zu können“. Essen, Trinken, Schlafen, Ball, Kuh – rund 60 Zeichen aus dem Alltag, die sich konsequent an der deutschen Gebärdensprache orientieren, sorgen für ein Verstehen ohne Worte. Die Zeichensprache helfe auch bei der Begegnung mit Migrantinnen, die Verständigungsprobleme zu überbrücken. Die Kursteilnehmerinnen reisten aus Iserlohn, Hagen, Dortmund oder Bönen an – „in Lüdenscheid hat sich das Angebot offenbar noch nicht herumgesprochen“, bedauert Hanni Hallmann. ■ be



Hanni Hallmann (r.) zeigt den Kursteilnehmerinnen, wie auch Hände sprechen können. ■ Foto: Eiber